

WOHNHILFSORGANISATION

Im Dienst der Armen

Casanostra bringt zum 25-Jahres-Jubiläum ein Buch heraus. Ausschnitte aus dem Gespräch mit Gründer Fritz Freuler.

PAR WERNER HADORN

BIEL BIENNE: Sie machen als radikaler Linker eine Banklehre. Wie kam es dazu?

Fritz Freuler: Ich wollte wissen, wie das System funktioniert. Als ich 1972 zur Bank kam, gab es eine Öffnung. Ich hatte damals lange Haare, eine grüne US-Army-Jacke – so stand ich am Schalter. Ich hatte aber auch Probleme. Ich musste zum Interview auf die Direktion. Die hatte Daten von Subversivenjäger Ernst Cincera. Aber sie konnten mir keine Verfehlungen nachweisen. Ich durfte die Lehre fertig machen, aber nicht bleiben. Ich habe dann Restaurants geputzt, bin als Trucker in der Schweiz herumgefahren. 1982 erhielt ich eine Stelle im Sozialdienst des Bieler Regionalspitals und machte bis 1986 die berufsbegleitende Sozialarbeiterausbildung. Nach fünf Jahren Spital ging ich nach Basel in eine Entzugsklinik für Opiatabhängige.

Zurück in Biel, wurden Sie politisch aktiv.

1989 wurde ich für die Sozialistische Arbeiterpartei (SAP) in den Stadtrat gewählt.

Und dann wurde Casanostra geboren ...

Als ich in Basel war, fragte mich der damalige Bieler Fürsorgedirektor Otto Arnold, ob ich mithelfen könnte bei einem Projekt für Obdachlose. Er hatte gehört, dass wir eine Wohnbaugenossenschaft gegründet hatten. Ich war auch Stiftungsrat für Alterssiedlungen. So wusste er, dass ich die Wohnproblematik kannte. 1990/91 machte ich das Diplom als Immobilienbewerkschafter, erwarb den eidgenössischen Fähigkeitsausweis.

«Casanostra 1991–2016». Das Jubiläumsbuch Buch «Casanostra 1991–2016» von Patrick Probst ist im Verlag W. Gassmann AG Biel erschienen und erhältlich bei Verein Casanostra an der A.-Hallerstrasse 11 in Biel. Freuler wurde am 1. Mai von der UNIA mit dem Solidaritätspreis 2016 geehrt. Er hatte im Stadtrat mit «Biel für Alle» Sparmassnahmen bekämpft.

Was war der unmittelbare Anlass für die Gründung des Vereins?

Es gab damals Rückführungen aus dem Kocherpark, der offenen Berner Drogenszene, die 1992 von der Polizei aufgelöst wurde. Arnold sagte mir, sie hätten keine Wohnungen für die betroffenen Leute, die überdies Betreuung brauchten. 1989 herrschte ein striktes Stellenmoratorium. Irgendwie schaffte es Arnold, 75 000 Franken ins Budget zu hieven! 1990 gründeten wir Casanostra und fanden in Pfarrer Walter Meyer einen Präsidenten, der sein Amt während 20 Jahren ausübte. Ich schrieb ein Konzept. Dann fand ich eine erste Wohnung im Champagne-Quartier und begann mit drei Mietern ...

1992 wurde Hans-Rudolf Aerni als dissidenter Freisinniger in den Gemeinderat gewählt und übernahm die Fürsorgedirektion. Wie ging er mit Casanostra um?

Nach Aernis Wahl waren wir ein ungewolltes Kind der Stadt. Ich habe Stunden mit ihm am Tisch verbracht. Er fragte mich, ob ich einen Kugelschreiber nicht für zwei Franken billiger kaufen könne. Zum Eklat kam es, als er sagte, er diskutiere nicht mit uns über Subventionen, weil meine Parteikollegin Annemarie Hofer eine Interpellation über seine Steuerverhältnisse gemacht habe. Er war Vermögensmillionär, zahlte aber keinen Franken Steuern! Ich sagte, darüber könnten wir nicht diskutieren. Da bat er uns, den Raum zu verlassen!

Und ihr seid gegangen ...

... und haben eine Medienkonferenz einberufen. Es kam zu einem Medienrummel und zu Interventionen im Stadtrat und im Grossen Rat.

Die wichtigsten Meilensteine?

1997 kaufte Casanostra in Bözingen die Hintergasse, die erste Liegenschaft. Wir hatten nur 30 000 Franken, hätten aber eine Million haben müssen! Die Alternative Bank Schweiz (ABS) in Olten gab uns die Kredite. Von der Stadt erhielten wir 300 000 Franken als Darlehen. Darauf gab es einen Leistungsvertrag mit der Stadt. Dann kamen Molz-



PHOTO: FABIAN FLURY

gasse und 2014 in Zusammenarbeit mit der alteingesessenen Bieler Wohnbaugenossenschaft (Biwog) die Wasenstrasse als neue eigene Liegenschaften hinzu.

Und jetzt lockt die Gurzelen-Überbauung, in der der gemeinnützige Wohnungsbau eine wichtige Rolle spielen soll. Casanostra möchte da dabei sein ...

Richtig. Wir wollen auch weitere Liegenschaften erwerben und bauen können.

Man lobt euch in Biel ...

In erster Linie loben uns Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten. Einzelne Politiker weniger. Die wollen keine Armen und sagen: Jedes Angebot hat eine Sogwirkung. Das führte bei einzelnen zu extremen Äusserungen wie: Ihr seid der Staubsauger für den Dreck.

Was sind die Zukunftsperspektiven von Casanostra?

Wir müssen wachsen können, um dem Bedarf der Armutsbetroffenen gerecht werden zu können. Wenn die Sozialpolitik wie in den letzten Jahren dem Trend zur Stigmatisierung unterliegt, ist es eine Herausforderung, nicht randständig zu werden. ■

ORGANISATION CARITATIVE

Au service des pauvres

Fritz Freuler vor der Casanostra-Liegenschaft Wasenstrasse: «Ich hatte 1972 lange Haare und stand mit einer US-Army-Jacke am Bankschalter.»

Fritz Freuler davanti all'immeuble di Casanostra rue Wasen: «Nous devons pouvoir grandir pour répondre aux besoins des défavorisés.»

suis parti à Bâle, dans une clinique de sevrage pour les personnes dépendantes aux opiacées.

De retour à Bienne, vous êtes entré en politique.

En 1989, j'ai été élu au Conseil de Ville sur la liste du Parti Socialiste Ouvrier (PSO).

Et Casanostra est née...

C'est vrai. Quand j'étais encore à Bâle, le directeur biennois des oeuvres sociales Otto Arnold m'a demandé si je voulais contribuer à un projet pour les sans-abris. Il avait entendu que nous avions fondé une coopérative d'habitation. J'étais également membre du conseil de fondation pour les résidences pour personnes âgées. Il savait donc que je connaissais la problématique du logement. En 1990/91, j'ai passé un diplôme de gérant immobilier et obtenu un certificat fédéral de capacité.

Quel événement a conduit à la création de l'association?

A l'époque, des personnes étaient expulsées du Kocherpark, la scène ouverte bernoise de la drogue, fermée par la police en 1992. Otto Arnold m'a dit qu'il n'y avait pas de logements pour les concernés qui avaient besoin de soutien. En 1989, un moratoire strict sur les engagements avait été prononcé. Mais Otto Arnold a réussi à trouver 75 000 francs dans le budget. En 1990, nous avons fondé Casanostra et trouvé un président, le pasteur Walter Meyer, qui est resté en fonction durant 20 ans. J'ai écrit un concept, puis trouvé un premier appartement dans le quartier de la Champagne et débuté avec trois locataires...

En 1992, Hans-Rudolf Aerni, radical dissident, a été élu au Conseil municipal et a repris la direction des oeuvres sociales. Quelles conséquences pour Casanostra?

Après l'élection de Hans-Rudolf Aerni, nous étions mal vus. J'ai passé des heures avec lui. Il m'a demandé si je ne pouvais pas acheter des stylos deux francs moins cher. Ça s'est envenimé quand il a dit ne plus vouloir discuter avec nous car ma camarade de parti Annemarie Hofer avait déposé

une interpellation sur sa situation fiscale. Il était millionnaire, mais ne payait pas un franc d'impôts! J'ai dit que nous ne pouvions pas en discuter et il nous a priés de quitter les lieux.

Et vous êtes partis...

...et nous avons convoqué une conférence de presse. Cela a provoqué pas mal de bruit dans les médias, des interventions au Conseil de Ville et au Grand Conseil.

Les étapes les plus importantes?

En 1997, Casanostra a acheté son premier immeuble à Boujean, à la rue Arrière. Nous n'avions que 30 000 francs alors qu'il nous aurait fallu un million! La Banque alternative suisse (BAS) à Olten nous a octroyé un crédit. Nous avons reçu un prêt de 300 000 francs de la Ville avec laquelle nous avions aussi un contrat de prestations. Puis il y a eu la rue Molz et en 2014, la rue Wasen, en collaboration avec la Coopérative biennoise de construction (Biwog).

Dans les constructions prévues à la Gurzelen, les bâtiments d'utilité publique devraient jouer un rôle important et vous voulez être de la partie...

C'est vrai. Nous voulons acquiescer et construire d'autres bâtiments.

Votre travail est salué à Bienne. En première ligne, les institutions avec lesquelles nous coopérons l'apprécient. Certains politiciens un peu moins. Ils ne veulent pas des pauvres et disent: chaque offre a un effet aimant. Cela a conduit certains à des déclarations extrêmes comme: vous êtes des aspirateurs à merde.

Quelles sont les perspectives d'avenir de Casanostra?

Nous devons pouvoir grandir pour répondre aux besoins des défavorisés. Si la politique sociale continue de virer à la stigmatisation comme c'est le cas depuis quelques années, ce sera un défi de ne pas être marginalisés. ■

NEWS

Bieler Bauernmarkt: mit BBQ-Wettbewerb.

Zum 8. Mal bieten 90 Anbieter aus der ganzen Schweiz in der Bieler Innenstadt (Fussgängerzone) ihre Waren feil: Gemüse, Früchte, Back-, Fleisch- und Wurstwaren, Konfitüren, Trüffel, Sirup, Kräuter, Wein, Likör, Pflanzen und vieles mehr. Es gibt verschiedene Foodstände, am Zentralplatz ist Tourismus Biel-Seeland präsent. Für die Kids gibt es ebenda einen Streichelzoo, eine Hüpfburg und ein Karussell. «In der Dufourstrasse findet die Vorentscheidung der Bell BBQ Masters Series 2016 statt. Die Einzelmeisterschaft für Grill-Amateure ist kostenlos», erklärt Peter Schmid, Präsident des Nidaugass-Leistes. Auch heuer zeichnet dessen Ehrenpräsident Paul Müller für den Bauernmarkt verantwortlich. Der Markt ist am Freitag von 8 bis 19 Uhr und am Samstag von 8 bis 17 Uhr geöffnet. HUA

Bieler Stadtrat: Sitzung fällt aus.

Wie sich die Zeiten ändern: noch vor wenigen Monaten «er-soff» der Bieler Stadtrat beinahe in seinen Traktanden. Nun sind es zu wenige Geschäfte, weshalb das Ratsbüro die Sitzung vom 2. Juni absagt. «Eine weise Entscheidung. Sie zeugt von der Effizienz unseres Parlaments. In Bern türmen sich derzeit um die 100 nicht behandelte Geschäfte», sagt Stadtrat Reto Gugger (BDP), der auch dem Ratsbüro angehört. Die Stadt spart somit einige Tausender und die Stadträte verlieren einen Viertel ihrer Jahresentschädigung, die sich auf etwa 1000 Franken beläuft. bb

Bienne: Conseil de Ville au chômage.

Fait assez rare, une séance du Parlement biennois sera annulée. Faute d'objets suffisants, le bureau du Conseil de Ville a en effet décidé de supprimer la séance qui devait avoir lieu

le 2 juin. «C'est une décision sage. Elle prouve l'efficacité du Conseil de Ville, contrairement par exemple à celui de Berne qui croule sous une centaine d'interventions non traitées», explique un membre du bureau du Conseil de Ville, Reto Gugger (PBD). Conséquence: la Ville fera quelques milliers de francs d'économies... et les parlementaires perdront un 14^e de leurs indemnités annuelles – qui se montent à un peu plus de 1000 francs par an. bb

Moutier: la piscine en fête.

Le 4 juin prochain, l'établissement fêtera ses 65 ans. Avec à la clef notamment un concert des choristes corses I Muvrini accompagnés de 150 jeunes chanteurs. «Mais nous proposerons aussi beaucoup d'autres activités, notamment des baptêmes de plongée, différents jeux aquatiques, différents tournois sportifs et des concours», se réjouit Marco Fernandez,

chef du Service des bâtiments de la ville de Moutier. La pré-vente des abonnements pour la piscine débutera le 14 mai et se déroulera jusqu'au 20. MH

Bienne: marché pay-san et concours de grillades.

Pour cette 8^e édition vendredi et samedi, 90 marchands de toute la Suisse vont présenter leurs étals dans la zone piétonne du centre-ville de Bienne: fruits et légumes, viandes et charcuteries, confitures, truffes, sirop, épices, vins, liqueurs, plantes et bien d'autres articles encore. Et bien sûr à boire et à manger. Tourisme Bienne-Seeland anime la place Centrale. Châteaux gonflables, un carrousel et des animaux à caresser raviront les enfants. «Et les sélections du concours Bell BBQ Masters Series 2016 auront lieu à la rue Dufour. Cette compétition pour amateurs est gratuite», dévoile Peter Schmid, président de la Guilde de la rue de Nidau. HUA

